

Vorlage von 1890 nichtig, die Strafanzeige gegen diejenigen, die es unternehmen, durch Anwendung körperlichen Zwangs, durch Drohung, durch Erpressung oder durch Veruntreuung Arbeiter zur Arbeitsleistung zu bestimmen oder an der Fortsetzung oder Annahme der Arbeit zu hindern.

Der jetzt in Kraft bestehende § 153. wendet sich nur gegen diejenigen, die Arbeiter zur Teilnahme an Verabredungen und Vereinigungen zu zwingen, welche die Erhaltung günstiger Arbeitsverhältnisse mittels Einwirkung der Arbeiter zu bestimmen oder am Mangel von solchen Verabredungen zu hindern versuchen.

Die Mehrheit des Reichstages lehnte die weitergehenden Strafbestimmungen auf Vorschlag der Kommission ab, weil bei der Formlosigkeit des Arbeiterverkehrs, bei der natürlichen Aufregung, die notwendig größere Arbeitsbedingungen begünstigt, bei der Schwierigkeit der Befehlserhebung die Gefahr naheliegt, daß dem Strafgesetz in der praktischen Anwendung, Handlungen und Verfügungen unterworfen werden, die lediglich zur Wahrnehmung berechtigter Interessen stattfinden und eine strafrechtliche Behandlung nicht verdienen. Man werde in zahlreichen Fällen Unschuldige, in anderen Fällen Rindererschuldige mit ungerechten und zu hohen Strafen belegen, das Verbleiben der Arbeiter und ihre Koalitionsrechte ernstlich gefährden und die Gefahr schon so vielfach vorhandenen Elemente des Mißtrauens in der Arbeiterwelt gegen die staatliche Ordnung noch ansehnlich verstärken.

Diese Motive gelten heute noch mit verdoppelter Stärke. Man sieht, daß die badische Regierung gewillt ist, das bishigen Koalitionsrecht der Arbeiter, das so schon kümmerlich genug ist, auf das unerbittliche zu verschlechtern. Ist das die Quittung über die bedeutenden Wahlerfolge unserer Partei in Baden?

Die Sozialdemokraten im Parlament

Sind den Junkern ein wahrer Schrecken. Die dort von unseren Genossen gelebte scharfe Kritik ist ihnen ein Dorn im Auge und sie sehnen inbrünstig die Zeiten zurück, da man die Sozialdemokraten im Reichstage einfach mundtot machen konnte.

Die konservative Korrespondenz stimmt deshalb angelegentlich der beginnenden Tagung des neuen Reichstages ein wahres Jammerlied an; sie schreibt: „Schon rüstet sich die Opposition für ihre bekannten „großen“ Staatsreden; die Klappen der oppositionellen Führer sind jedenfalls reichlich mit „Belastungsmaterial“ gegen die Regierung gefüllt. In der Vorwärts-Buchhandlung rechnet man sicher bereits auf einige Proschürenreden des vielseitigen Herrn Bebel, und mancher neugewählte „Genosse“ wird die Zeit kaum erwarten können, um im Reichstage sein Licht möglichst hell leuchten zu lassen. Würde das Parlament schwach besetzt sein, so hätten die Sozialdemokraten ziemlich freie Bahn für ihre Ausnutzung der Rednertribüne; es ist also schon aus diesem Grunde notwendig, daß die Reichsboten gleich von Anfang an so zahlreich wie möglich erscheinen.“

In der vorigen Session verfuhr das Reichstagspräsidium der Sozialdemokratie gegenüber vielfach mit einer unbegreiflichen Langmut und trug dadurch bei, daß die Beratungen durch endlose Nebenbeschäftigung und in die Länge gezogen wurden. Es ist ihm auch die Schuld beizumessen, daß der parlamentarische Ton grade in den letzten Sessionen auf ein kaum noch mehr zu erniedrigendes Niveau gesunken ist. Hoffentlich wird der Personalwechsel im Präsidium die Abstellung dieser sehr beklagten Geschäftsführung zur Folge haben. Eine energische Handhabung der Präsidialgewalt, die dabei immer eine wohlwollende bleiben könnte, würde sehr viel dazu beitragen, daß die Arbeiten im Reichstage rascher fortschreiten und die Debatten in weniger geregelterm Ton geführt werden.“

Die „wohlwollende“ und zugleich energische Handhabung der Präsidialgewalt, welche die Junker natürlich am liebsten selbst in die Hand nehmen, soll also die Sozialdemokraten am Neben hindern. Das möchte man gern; aber man wird es nicht können. Die Zeiten des Valentin sind dahin, selbst wenn es gelänge, ständig ein beschlußfähiges Haus zusammen zu bringen. Der Versuch, die brittischste Partei des Reichstages mundtot zu machen, würde mit einem lächerlichen Fiasko enden.

Ueber den Ton im Reichstage sollten sich die Junker am wenigsten beschweren, sind sie es doch, die die lieblichen Gepflogenheiten der Rennbahn und des Kasernenhofes im Reichstage heimlich gemacht haben.

Nachrichten aus Magdeburg.

Im General-Anzeiger lesen wir: „Gegen den sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten Albert Schmidt, Magdeburg, ist wegen einer von ihm in Aichersleben über die sogenannte Buchhausvorlage gehaltenen Rede ein Majestätsbeleidigungs-Prozess eingeleitet.“ Dem General-Anzeiger möchten wir anheimgeben, nicht von einer sogenannten „Buchhausvorlage“ zu reden. Die Gründe kann er aus dem später stattfindenden Prozeß erfahren. Wir sprachen nur von der vom Kaiser in Deunhausen angekündigten Vorlage. Dies mag manchen sonderbar erscheinen, aber hiesige nur uns bekannt gewordene Vorgänge zwingen uns zu dieser Einschränkung. Uebrigens hätte der General-Anzeiger besagte Nachricht schon vor acht Tagen der Öffentlichkeit entnehmen können.

Bei der am Sonntag, den 3. Dezember stattgefundenen Wahl zum Aeltesten-Kollegium der Freien Religions-Gesellschaft wurden 153 Stimzettel abgegeben. Zu Aeltesten sind gewählt: die Herren Drehschmeier, Robert Wierz, Malermeister Friedrich Wind, Schlosser Hermann Died, Schlosser Rudolf Dielhoff, Viehhirte Franz Wastaf, Lagerhalter Ludwig Gabener, Kaufmann Felix Köhler, Kaufmann Gustav Kriegsmann, Tischlermeister Andr. Basemann, Student Karl Böben, Möbelpolierer Gustav Rolle, Jugendleiter Paul Weinert. Als Ersatzgäste sind gewählt: Buchbinder Hugo Hempert, Maler Richard Geber und Tapezierer Otto Schneider.

In hiesigen Blättern wird zur Unterfütterung des deutschen Nationalvereins aufgeführt, dessen Aufgabe sein soll, das Bestreben und das Interesse des deutschen Volkes für die Bedeutung und die Aufgabe der Flotte zu wecken, zu stärken und zu pflegen. Dieser Aufsatz ist unterzeichnet von den Honorationen der Provinz Sachsen. Wie würden von diesem Ereignis keinerlei Notiz nehmen, wenn der Aufsatz nicht auch von Geistlichen unterzeichnet wäre, woraus wir ersehen, daß Kriegswesen und Protestantismus sich sehr wohl verbinden läßt. Wo bleibt die reine Lehre des Nazareners?

Gegenwärtig wird für die Kinder hilfsbedürftiger Personen (auch Frauen) gesammelt, um ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Dabei wird wie folgt zu Werke gegangen. Dem Hausbesitzer, wem der Bismarck eine Sammelkiste zugestellt. Mit dieser Kiste wird in alle Haushaltungen gegangen und zur Zeichnung von Beiträgen aufgefordert. Dieses Verfahren finden wir recht sonderbar. Er im Weste überflüssigen Geldes und durch die Arbeit anderer zu gewinnen ist, findet jettan Gelegenheit, seiner Christenpflicht zu genügen, da bedarf es doch wohl keiner besonderen Aufforderung. Oder sollte die besagte Klasse sich zugemüht verhalten und sich dieserhalb eine Sammelkiste notwendig gemacht haben? Der jener Sammelkiste zu Grunde liegende Plan ist von den Spitzen der Stadt unterzeichnet, die

Sammlung selbst behördlich genehmigt. Demgegenüber stelle man die Verbote von Sammlungen, die von Arbeitern angeragt sind zwecks Unterfütterung hilfsbedürftiger Arbeiter und deren Angehörigen, erwäge auch die Verfügungen, die wegen Veranstaltung einer nicht genehmigten Kollekte zu gleichem Zwecke erfolgt sind. Sozialdemokratischen Arbeiter ist die Sammlung von Beiträgen selbst zu mittheilenden Zwecken nicht genehmigt, bei der Sammlung von Beiträgen für Waisen und Kinder armer Eltern werden aber selbst Sozialdemokraten aufgefordert, die Zahl um Jahr ungeheure Opfer für ihre kämpfenden Brüder und Schwestern bringen, um die sich gerade jene Klasse nicht kümmert, die zur besprochenen Sammlung auffordert. Das ist die Reziprozität der Wechsell.

Die Hamburger Bürgerchaft hat in Gemeinschaft mit der Schulbehörde unentgeltlichen Schwimmunterricht in den Volksschulen eingeführt. Hamburg ist sonach die erste Körperschaft, die den obliegenden Unterricht in Volksschulen einführt. Abgesehen von Gemeindefürsorge und Schulbehörden anderer Orte bald folgen.

Auf dem neben dem Straßeneisenbahn-Depot belegenen alten Budauer Friedhofe sollen die in den Jahren 1888 bis 1894 belegten Leichengräber in nächster Zeit eingeebnet werden. Der Magistrat fordert diejenigen Personen, welche Grabstellen zu erneuern wünschen, auf, ihre Anträge bis 15. Januar l. J. in unserem Begräbnis-Bureau, bei der Hauptwache 5 I anzubringen. Von den nicht wieder zu erneuernden Grabstellen sind die Grabsteine sowie etwa vorhandene Grabbeinhaltungen und Denkmäler bis 15. Januar kommenden Jahres fortzunehmen.

Als Sonnabend morgen der Schulkastellan mit dem Racht die Schulklassen der Bücherei betrat, wurde er von Dieben angefallen, die Schiffe auf ihn abfeuerten. Der Kastellan erhielt einen Schlag in den Arm, so daß er sich nach der allstädtischen Krankenanstalt begeben mußte. Die Diebe, die auf der Suche nach Schulgeld in den Kästchen waren, entkamen.

In der Nacht zum Sonnabend ist in den Räumen des Eisenbahnbeamten-Konsumvereins eingebrochen. Die Herren Diebe haben verschiedene Verbrauchsgegenstände mitgehen lassen. Geld ist nicht gestohlen. Bei der Hege gegen die Konsumvereine nimmt uns ein derartiger Einbruch nicht wunder.

Unerwartete Unfälle. Der Wertmeister Gottfried W. ist beim Absteigen von der Pferdebahn gefallen und hat einen Bruch des Oberarms erlitten. Dem Harmonikaarbeiter Hermann Sch. ist vor einigen Tagen bei der Arbeit eine Bleiplatte auf den Fuß gefallen und ist an der verletzten Stelle eine Entzündung entstanden. Der Arbeiter Friedrich B. hat sich beim Ausladen von Handwerkszeug gegen die Wagenachse gestoßen, wobei er eine Knieverletzung erlitt. Der Händlungsgehilfe Hermann S. hat sich bei der Arbeit einen Splinter in die linke Hand gestoßen und an der verletzten Stelle ist eine Eiterung entstanden. Die Verletzten fanden Aufnahme in der allstädtischen Krankenanstalt.

Zu den Stadtverordneten-Wahlen.

Im Laufe der Woche wollen unsere Parteigenossen für die Stichwahl sich vorbereiten. Nachdem die Partei beschlossen, die Kandidaten der liberalen Vereinigung zu unterstützen, erfordert das Pflichtgefühl strikte Durchführung des gefassten Beschlusses. Die Sozialdemokratie ist nicht wortbrüchig geworden und wird ihr Versprechen schon um deswillen einlösen, da im gegenwärtigen Wahlkampf schon wieder der rote Lappen geschwungen und das Bürgertum mit dem roten Gespenst aus seiner Ruhe gerüttelt wird.

Man muß den Antifemiten nachsagen: Wenn sie einmal gelogen, sobald nehmen sie die Bilge nicht zurück. Dies gehört zu antisemitischen Kampfesweise, die der Firma Ahlwardt u. Comp. abgelautet ist. Wie er mit Alten operierte, so operieren auch seine hiesigen Standesgenossen mit Alten — Handbatten, aus denen dies und jenes hervorgehen soll. Diesem bramarbaschen Thun auf die Spur zu kommen, hat ein Mitglied unserer Redaktion Einsicht in die Alten gewünscht. Dies ist ihm versprochen worden. Zeit und Ort wurden festgesetzt. Wer nicht kam, war der Mann mit den Alten. Später entschuldigte er sich damit, die Alten habe zur festgesetzten Stunde die Kriminalpolizei eingesehen, weshalb sie unserem Redaktionsmitglied nicht vorgelegt werden konnten. Doch weshalb erwähnen wir dies? Weil in dem Blatte, dessen Drucker jüngst eine Anzahl Familienväter auf das Straßensplaster setzte, zu dem Zwecke billigerer Arbeitskräfte zu erhalten, zu lesen steht: „Polizeiliche Vernehmungen auf Veranlassung der königlichen Staatsanwaltschaft haben übrigens in dieser Angelegenheit noch nicht stattgefunden, obgleich wir sie offensichtlich herbeigeseht haben.“ Wer sagt nun die Unwahrheit? Der Mann mit den Handbatten oder das Antifemitenblatt? Recht deplaciert ist unseres Trachtens der Hinweis auf die Staatsanwaltschaft. Es würde dem Blatte, welches „buchstäblich“ die Wahrheit geschrieben haben will, ein Einschreiten der Staatsanwaltschaft recht schlecht bekommen. Sodann will das Blatt „festgenagelt“ haben, daß die Freunde der Kandidaten der liberalen Vereinigung ein „unrelles Spiel“ getrieben haben. Dieses „Festnageln“ bestand nur in der Aufzählung fauschiader Unwahrheiten, die wir in das rechte Licht rückten. Aber Schmock ist oben. Hörnen wir ihm diesen Triumph.

Zur Stadtverordneten-Stichwahl geht uns seitens des Herrn Fellgiebel folgende Erklärung zu:

Hiermit erkläre ich entgegen verleumderischer Angriffe von gegnerischer Seite:

1. Es ist un wahr, daß ich Herrn Jacobi-Scherbening je versucht habe dahin zu beeinflussen, von seiner Kandidatur zurückzutreten.
2. Ich bin nie Vorsitzender des liberalen Wahlkomitees gewesen, konnte also auch dies Amt nicht niederlegen; dem Komitee gehöre ich nach wie vor an.
3. Es ist selbstverständlich, daß bei Aufstellung der Kandidaten nicht persönliche Sym- und Antipathien, sondern sachliche Erwägungen maßgebend gewesen sind.
4. Für anonyme Bedrohungen bin ich gänzlich unempfindlich.

Diese Erklärung richtet ihre Spitze gegen die verleumderischen Angriffe der Antifemiten. Ihr künstlich gewonnenes Ängergewebe zerreiht — Masche um Masche.

Wohnungselend.

Sechs Wochen waren nun erst seit dem letzten Umzuge vergangen. Das war im Oktober gewesen, als die Witterung noch leidlich warm war und die Tage eine verhältnismäßige Länge besaßen. Damals gefiel ihnen die Wohnung ganz gut, wenn auch die Wände etwas rüchig und die Dielen stark aneinander gewollt waren. An die schräge Decke — es war eine Manfarbendampfung im Winterhause! — stießen sie sich gar nicht; sie hatten dafür eine weite, freie Aussicht über die Dächer der Nachbarhäuser hin, deren rote Ziegel- oder schwarze Schieferbedachung mit den vielen Schornsteinen und Giebeln eine überreiche Abwechslung boten.

Mit der zunehmenden Kürze der Tage waren aber auch die feuchten Nebel und die Nachtschne mit den pfeifenden Särlinen gekommen. Immer breiter schienen nun von Tag zu Tag die Fugen zwischen den einzelnen Dielen aufzuquellen, und aus dem Riß in der Wand begann eine scharfe salpetrige Feuchtigkeit herauszubringen, die sich schwammartig und grün über die bunt zusammengeflochtene Tapete legte und die ganze Behausung mit einem feuchten Mobergeruch anfüllte.

Wald begann nun auch der bisherige Widerstand der Decke zu schwinden. Erst zeigte sich an der weißgetünchten Fläche ein etwa tellergroßer, graubrauner Fleck, der von Tag zu Tag wuchs, bis der Fleck sich loszulösen anfing und in kleinen Stücken auf die Erde bröckelte. Dann kamen die ersten Wassertropfen, die mit einträugiger Regelmäßigkeit auf den Fußboden tickten.

Zuerst wurden die Kinder krank. Es war keine Krankheit, die die Kleinen an das Bett fesselte; sie wurden nur ganz eigentümlich still, eine dauernde Müdigkeit überkam sie mit leichtem Fieber, mit Gliederziehen und Appetitlosigkeit. — Von Tag zu Tag wurden sie blässer und ihre Gesichtchen schienen zusehends die mattgrüne Schimmelfarbe der Wände anzunehmen. Dann bekam die Frau das Keißen. Zuerst war es nur ein leichter Schmerz in der Schläfengegend. Dann wurden die Zähne in Mitleidenschaft gezogen, bis sich über den ganzen Körper eine schmerzhaftige Lähmung zog. Sie mußte ihre Wajchstellen aufgeben, bis sie sich unmbglich aus dem Hause rühren konnte. Ihr Mißverdienst hatte bisher stark zu der Bestreitung der Haushaltungskosten mitgezählt. Nun bleibt auch dieses fort.

Der Hauswirt suchte zu allem die Achseln: „Stüßten ja ziehen, wenn sie wollten. Für die billige Mietbeläme er alle Tage zehn neue Mieter!“ Und sie zogen.

Diesmal ging es nicht hinauf bis in den fünften Stock die neue Wohnung lag im Keller. Für die Wohnungen in den oberen Etagen wollte der Geldbeutel durchaus nicht langendenn man mußte doch auch ein wenig an die Feuerung denken, zumal der eigentliche Winter erst noch kommen sollte.

Dunkler als in der ersten Wohnung sah es hier im Keller freilich aus, aber im Winter ist es ja überall nicht besonders hell, und vielleicht dürfte diese Wohnung in gesundheitlicher Hinsicht doch schließlich besser sein, als die vorige! — Vielleicht aber müssen sie bereits nächstens schon wieder an einen neuen Umzug denken!

Die im Vorderhaus schütteln sich natürlich verständnisvoll den Kopf über das anspruchsvolle Paad, dem keine Wohnung gut genug ist! Sie wissen es ja besser, was eigentlich hinter diesem von Haus zu Haus-Ziehen steckt. Es ist die bekannte Unzufriedenheit, zu welcher die breiten Massen von den berufsmäßigen Agitatoren aufgehetzt werden; denn früher lebte man auch und wußte nichts von Wohnungs-hygiene und ähnlichen Dingen!

Nachrichten aus der Provinz.

Amsterd. (Abgestürzt.) Beim Aufräumen des Bodens stürzte der Pferdebesitzer Böttger durch eine Luke in den Pferdestall hinab und zog sich einen Bruch des Unterkiefers und Verletzung des linken Unterarms zu.

Eisenbahn. (Arbeiter-Tödt.) Von niedergehenden Eisenmassen wurden im Georgshof vier Arbeiter erschlagen. Einer war sofort tot, die drei anderen sollen weniger schwer verletzt sein.

Emerstehen. (Verhaftet.) Wegen Verdachts des Giftmordes, begangen an dem Altstädter Jäger, ist das Schlächter Danneberg'sche Ehepaar von hier verhaftet worden.

Beit. (Der Justiz entrückt.) Der Raubmörder Wegener ist im hiesigen Krankenhaus plötzlich gestorben.

Nachrichten aus dem Reiche.

Breslau. (Eisenbahnunfall.) Auf der Strecke Breslau-Bohlen stieß Sonnabend früh gegen 6 Uhr bei der Haltestelle Partsch ein Güterzug auf einen ihm vom Winde entgegen getriebenen leeren Wagen. Beide Lokomotiven des Güterzuges und 10 Wagen entgleisten. Vom Zugpersonal wurden vier Personen verletzt.

Frankfurt a. M. (Fitzlich geworden.) Der städtische Hofenschriftreiber Kiefer hat 14 000 Mark unterschlagen; er ist flüchtig.

Gera. (Großfeuer.) Die Ruchische Lederfabrik ist vollständig niedergebrannt. Mehrere hundert Arbeiter sind brotlos geworden.

Mann. (Schwindelbakter.) Sonnabend abend 10 Uhr stürzte im hiesigen Güterbahnhof ein fertiger Hochbau ein. Verunglückt ist niemand.

Saarburg. (Typhusepidemie.) Die Typhusepidemie unter dem Mannschaften des 15. Infanterieregiments zu Saarburg breitet sich immer weiter aus. Gegenwärtig sind an 100 Mann erkrankt, und die Epidemie droht auch unter der Zivilbevölkerung ihre Opfer zu suchen.

Trarbach. (Rohheit.) Zum vierten Male innerhalb 8 Tagen hat man versucht, den letzten hier ankommenden Personenzug zur Entgleisung zu bringen. Es wurde ein schwerer Waken quer über die Schienen gelegt. Der Lokomotivführer bemerkte glücklicherweise jedesmal das Hindernis.

Einen Vandalismus rohester Art beklagt der (reaktionäre) Bürgerverein „Friedrichshain“ Berlin. Er hat beschloffen, den Minister des Innern um die Kästung der Gräber der Märzgefallenen und die Einverleibung des Friedrichshofes nach der vollzogenen Gräberschändung in den Friedrichshainpark zu ersuchen. Auf die Antwort des Ministers sind wir sehr neugierig.

Kleine Chronik.

Einen Dolchstoß in den Hals erhielt in Doborno in der Nacht auf Donnerstag der Polizeisergeant Desanti unter dem Haus thor seiner Wohnung von einem Unbekannten. Der Stoß glitt in dessen an dem aufgeschlagenen Manteltragen ab. Der Verbrecher entkam trotz sofort nachgeschandter Revolvergeschosse unversehrt. Innerhalb eines Monats ist dies der vierte Fall dieser Art.

Eine Feuerbrunst zerstörte einen Teil des Staatsarsenals in Ferrol. Der Schaden beträgt drei Millionen Peseta. Etwa 300 Arbeiter sind brotlos. Ein Teil des in Konstruktion begriffenen Kreuzers „Cardenal Cisneros“ ist verbrannt. Menschen sind nicht verletzt.

Der Kaiser hat der evangelischen Kirchengemeinde zu Bielitz (Neumark) zur Wiederherstellung des hildereichen Altars in der zum Umbau bestimmten Stadtpfarrkirche von St. Nikolai (ehemaliger Johannerodenskirche) ein Geschenk von 10 500 Mark bewilligt.

Durch Lawinen wurden bei Fuffo im Tessin zwei junge Menschen erschlagen.

Dem Verein zur Errettung von Alkoholikern in Paris hat Frau Margaretha Dabbe, die Witwe eines kanadischen Bauers, die vor einigen Tagen in London verstarb, ihr ganzes Vermögen im Betrage von zehn Millionen vermacht. Von einem Bruder des Verstorbenen wird das Testament angefochten.

Die Bevölkerung des preussischen Staates gab die statistische Korrespondenz auf Grund vorläufiger Feststellungen für Ende 1897 auf 82 880 616 Köpfe an, darunter 16 159 498 männliche und 16 720 118 weibliche Personen.

Der Kaiser beabsichtigt, am 14. und 16. Dezember zur Jagd nach Sprünge zu fahren.

Gerichtliche Urteile.

Landgericht Magdeburg.

Der Schmiebelehrer Otto Richter zu Okerndorf, geboren 1881, entwendete am 16. Juli d. J. von dem auf der Elbe bei Alten liegenden Rahne eines Schiffselgners mittelst Einbruchs ein Portemonnaie mit 8 Kronen, einem Gulden und mehreren Fahrscheinen, ferner am 24. Juli von einem Rahne eine Taschenuhr und von einem anderen Rahne mittelst Einbruchs einige Kupfermünzen. Der geständige Angeklagte erhielt wegen schweren Diebstahls vier Monate Gefängnis.

Der Dachbedeckmeister Friedrich Schwarz hier, geboren 1857, wurde von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen.

Der Bergarbeiter Karl Nothe, geboren 1880, und der Fabrikarbeiter Johannes Schypner, geboren 1879, zu Eberburg, hatten sich am 14. Mai d. J. gebadet und fanden im Wasser mehrere Holzstämme. In der Nähe sahen sie eine in einer Kiesgrube aufgestellte Brücke der Firma Brennecke, Gecker und Comp., auf der Bohlen lagen. Dadurch kam den Angeklagten der Gedanke, sich zu nehmen. Zu diesem Zwecke stürzten sie gewaltsam die Brücke zusammen und rissen sich dann Breiter los, die sie benutzten. Der Gerichtshof strafte die Angeklagten wegen Sachbeschädigung mit je 6 Wochen Gefängnis.

Der Arbeiter Christian Bergmann, geboren 1884, und Gottlieb Thermann, geboren 1884 zu Buchau, fuhren am 12. September d. J. vormittags nach 10 Uhr mit einem leeren zweispännigen Lastwagen den Feldweg bei Papeh entlang, um Kartoffeln zu holen. Bei dem Bahnübergang der Bude 28 fanden sie den Drahtzug geschlossen, warteten etwa 5 Minuten, piffen wiederholt und öffneten schließlich, da sie den Bahnwärter nirgends sahen, eigenmächtig die Schranke. Dann fuhren sie weiter bis auf die Geleise. Dort hörten und sahen sie, daß der von Cöthen kommende Güterzug 2084 ihnen entgegenkam, deshalb hatten sie schnell mit ihrem Gespann zurück und zerbrachen dabei die Schranke. Ein weiterer Unfall wurde dadurch verhindert, daß der Lokomotivführer rechtzeitig gebremst hatte. Die Angeklagten führten zu ihrer Entschuldigung an, daß die geschlossene Schranke des Ueberwegs durch Vergeßlichkeit des Bahnwärters häufig nicht wieder geöffnet wurde, so daß die Fuhrwerke Stunden lang halten mußten und den Ueberweg nicht passieren konnten. Der Gerichtshof erkannte wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports im einheitlichen Zusammenreffen mit Uebertretung der Bahnpolizeiverordnung auf je 3 Tage Gefängnis.

Der Arbeiter Gustav Buchholz, geb. 1858, und der Handelsmann Gottfried Grunert, geb. 1879, hier, führten angeblich am 19. September d. J. gemeinschaftlich im Hause Jakobstraße 50 einen schweren Diebstahl aus. Grunert stand Wache, während Buchholz eine verschlossene Mädchenkammer mit einem falschen Schlüssel öffnete und daraus acht Schürzen, eine Korallenkette, ein Armband und eine Brosche entwendete. Die Schmuckstücke verkaufte Buchholz, während Grunert die Schürzen in die Wohnung seiner Schwägerin trug. Der Erlös wurde geteilt. Das Urteil lautete auf Grund des Beweisergebnisses gegen Buchholz wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle auf 4 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Aulastigkeit von Polizeiaufsicht, gegen Grunert wegen Begünstigung auf 8 Monate Gefängnis.

Der Schulknabe Alwin Bächner zu Groß-Ottersleben, geboren 1885, stahl einer Witwe daselbst aus dem Verschlage zwei Tauben und wurde deswegen mit einer Woche Gefängnis bestraft.

Der vielmals bestrafte Arbeiter Kasimir Petack hier, geboren 1866, war in der Nacht zum 22. Oktober d. J. angetrunken und staudalierte auf der Straße. Als er festgenommen wurde, widersetzte er sich und griff mehrere Schutzleute thätlich an, zerriß ihnen die Uniform, trat mit den Füßen und biß um sich. Den Angeklagten trafen wegen Erregung ruhestörender Lärms 2 Wochen Haft und wegen des Widerstands 3 Monate Gefängnis.

In nicht öffentlicher Sitzung wurde der Kolportagebuchhändler Hermann Bilgert hier, geboren 1872, wegen Sittlichkeitsverbrechens im einheitlichen Zusammenreffen mit thätlicher Beleidigung und vorläufiger Körperverletzung zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Bäckerlehrling Ernst Fingel zu Budau, geboren 1882, bog am 26. Juli d. J. im Trabe mit einem einspännigen Bäderwagen von der Grusonstraße in die Marienstraße und überfuhr auf einem Erbhügel zwei dort spielende Knaben, die leicht verletzt wurden. Den Angeklagten trafen wegen fahrlässiger Körperverletzung 10 Mark Geldstrafe.

In nicht öffentlicher Sitzung wurde der Arbeiter Andreas Achilles zu Budau, geboren 1849, wegen Sittlichkeitsverbrechens in 3 Fällen mit 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust bestraft.

Der vorbestrafte Arbeiter Wilhelm Bode hier, geboren 1868, erbrach am 20. Juni d. J. eine Kommode der Witwe Lautenbach, mit der er in wilder Ehe lebte, entwendete Kleiderstoffe, sowie ein Kleid und versetzte die Sachen. Der Angeklagte erhielt wegen schweren Diebstahls 3 Monate Gefängnis.

Der Comptoirbote Willy Göbe hier, geboren 1880, erhielt am 30. September d. J. von dem erkrankten Kommissar den Auftrag, sein Gehalt von 100 Mark in Empfang zu nehmen und ihm zu überbringen. Göbe ging mit dem Gelde nach dem Nobben, wo er Selt trank und den größten Teil verprasste. Dem Kommissar handigte er nur 15 Mark ein. Als dieser ihn aber wegen des Restes bebrängte, fälschte Göbe am 3. Oktober einen Brief mit der Unterschrift seines Vaters, worin der Arbeitgeber um einen Voranschuss von 120 Mark gebeten wurde. Gewährt wurden jedoch nur 45 Mark, wovon Göbe dem Kommissar 30 Mark zahlte, so daß letzterer um 55 Mark geschädigt wurde. Der Gerichtshof erkannte wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung auf drei Monate Gefängnis.

Badische Wahlfälscher auf der Anklagebank.

Vor der Strafkammer des Landgerichts Offenburg kam die Wahlfälschung im Dorfe Sand (Hanauerland) zur Aburteilung. Angeklagt waren als Mitglieder des Reichstagswahlkomitees der Bürgermeister Jakob Hebel I (Vorsitzender), Mich. Weinert, Gemeinderat (Stellvertreter), ferner die beizühenden Gemeinderäte Jakob Nieber VI (Protokollführer), David Körtel, Georg Köchlin II., Joh. Brendel IV. Sämtliche Angeklagte sind verheiratete, evangelische Landwirte. Die Anklage gründet sich auf §§ 108, 47 Str.-G.-B. In einer öffentlichen Angelegenheit — mit dem Sammeln von Stimmzetteln und mit der Führung der Beurkundungshandlung betraut — sollen die Angeklagten in gemeinsamer Ausführung ein unrichtiges Ergebnis der Wahlhandlung vorzüglich herbeigeführt bzw. das Endergebnis gefälscht haben. Sie veranlassten es oder ließen es zu, daß für 16 nicht im Wahllokal erschienene Stimmberechtigte von anderen Personen, z. B. vom Vater für die Söhne, auf den Namen des nationalliberalen Kandidaten (Rheinlan) lautende Stimmzettel abgegeben wurden. Solche lagen aeben der Urne bereit.

Ferner wurde von 70 anderen Wahlberechtigten, die ebenfalls der Urne fernblieben, beurkundet, sie hätten (zu gunsten des nationalliberalen Kandidaten) das Wahlrecht persönlich ausgeübt. Die entsprechende Zahl nationalliberaler Zettel wanderte in die Urne. Endlich wurde der einzige für den Centrumskandidaten abgegebene Zettel aus der Urne eliminiert und durch einen nationalliberalen Stimmzettel ersetzt. So wurde dann das Protokoll ausgefertigt.

Am 16. Juni wurden in Sand von 192 Wahlberechtigten nur 76 Stimmen abgegeben, nämlich 69 für den nationalliberalen, 3 für den antisemitischen, 2 für den sozialdemokratischen Kandidaten und 2 waren zerstückelt bzw. unbeschrieben. Bei der zwischen dem nationalliberalen und dem Centrumskandidaten am 24. Juni vorgenommenen Stichwahl lagen dann 174 sämtlich auf den nationalliberalen Rheinlan lautende Stimmzettel in der Urne. Das erregte Verdacht bei rechtlichen Wählern, die sich indessen fremdlich zur Sozialdemokratie gestellt hatten. Und es mußte, da das Wahlfälschen im Hanauerlande Gewohnheit zu werden drohte, einmal ein Exempel statuiert werden. Der Bürgermeister entschuldigte sich mit seiner totalen Unkenntnis des Gesetzes, ferner damit, daß er die Fälschung für Kaiser und Reich begangen habe, seine Mäte luden die Verantwortung auf die Schultern des Gemeindevorsethers ab, der noch lange nach Einleitung der Untersuchung seines Amtes gewaltet hatte. 25 Zeugen bestätigten die Anklage.

Das Gericht beschloß: Der Bürgermeister wurde zu 2 Monaten, die anderen Angeklagten zu 1 bis 3 Wochen

Gefängnis verurteilt. Das Strafmaß beträgt in der ersten Instanz ein Gefängnis von 1 Jahr bis zu 3 Jahren Gefängnis ev. Verlust der Ehrenrechte vor.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Montag, 8. Dezember:
Naturheilverein Alte Reustadt. Abends 8 1/2 Uhr Uebung bei Schütz, Rosenstr. 26.
Männer-Turnverein Remsdorf. Monatsversammlung abends 8 Uhr im Gasthof zum Deutschen Kaiser.

Dienstag, 9. Dezember:
Turnverein „Einigkeit“, Budau. Jeden Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr Turnstunde in „Friedrichshof“, Zelpzigerstraße.
Arbeiter-Turnverein Reustadt. Uebungsabende Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr im Weihen Hirsch.
Arbeiter-Gesangverein Alte Reustadt. Jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr Uebungsstunde bei Geremann.

Witwenkassenverein Männerchor. Jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr Uebungsstunde in der „Hoffnung“, Große Diebendorferstraße 201.
Freie Turnerschaft Magdeburg, Wilhelmshof. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde im Dulsenpact.
Arbeiter-Turnverein Angola. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde in der Krone, Rosenstraße.

Freie Arbeitervereine Burg. Jeden Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Uebung im „Hofflager“.
Freie Turnerschaft Burg. Jeden Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Turnstunde im „Hofflager“.
Freie Turner Bismarck. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde im Lokale des Herrn Hoppe.
Arbeiter-Turnverein Olfenstedt. Dienstags und Freitags Uebungsstunde bei U. Schinte.

Mittwoch, 7. Dezember:
Männer-Turnverein „Frisch auf“, Magdeburg. Jeden Mittwoch und Freitag Turnstunde im „Drei Kaiserbund“.
Turnverein „Vorwärts“ Eubenburg. Jeden Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Turnstunde in „Friedrichshof“.
Männer-Chor „Fidelio“, Budau. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Uebungsstunde bei Dienemann, Logisstraße 19.
Turnverein „Jahn“, Eubenburg. Jeden Mittwoch und Freitag Turnabend in der „Herbster Wieshalle“, Schöningerstraße 28.

Männer-Turnverein Westphalen. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends 8 Uhr, Turnstunde im Weihen Hirsch.
Männer-Turnverein Remsdorf. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends von 8—10 Uhr Uebungsstunde.
Gesangverein „Männerchor“, Fernerleben. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Uebungsstunde bei Lausch.
Arbeiter-Turnverein „Vorwärts“, Fernerleben. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde bei Lausch.

Briefkasten.

Männer-Turnverein Remsdorf, Naturheilverein Alte Reustadt. Ihre Notizen für den Dezemberkalender trafen Sonnabend nachmittags 1/4 4 Uhr ein; Reaktionsfrist ist 11 Uhr. — F. Gr., Eubenburg. Die schriftliche Kündigung darf auch durch ein Kind überbracht werden. — Thibbes, Dagegen läßt sich nichts machen. — J. W. Erluchen Sie die Staatsanwaltschaft. Schritte zur Ermittlung des Briefschreibers zu thun. — F. B. 100, Budau. Sie können nur Jinsen, nicht auch Jinsespinnen fordern.

Die Schmutzkassette. Zeigt mich es sich herausstellen, wer die gemeine, geradezu pöbelhafte abgefaßte Briefkastennotiz der S. abgefaßt hat. Es leugnet es; er bezeichnet Nationalliberale. Ehe der Name dieses Ehrenmannes nicht öffentlich genannt, der sich mit den Antisemiten verbündete, wird Sch. und seine antisemitischen Freunde wenig Glauben finden. Also Farbe bekennen.

Beste Nachrichten.

In Mainz haben sämtliche Catter in der Militär-effizienzabreit von F. W. Kinkel wegen Lohnabzug die Arbeit niedergelegt.

Über 300 Arbeiter der Sammetfabrik Obeling u. Co. in Krefeld sind wegen Lohnfreistellungen in Anstand getreten.

Koblenz. Hauptmann Fez, Bezirksoffizier in Forbach, erschoss sich hier in der Wohnung seiner Mutter.

Wolzen. Der flüchtig gewordene Hafenschreiber Kiefer aus Frankfurt a. M. ist hier verhaftet.

Wraffel. In Braune le Comte zerstörte eine Feuerbrunst eine Dachdrucker, wobei etwa 30 Arbeiterinnen, darunter mehrere schwer verletzt wurden.

Presz-Kommission!

Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Ort	2. Dezbr.	3. Dezbr.	4.	5.	6.	7.
Harzburg	— 0.10	— 0.04	—	—	—	—
Brandels	— 0.28	— 0.23	—	—	—	—
Melnil	— 0.57	— 0.57	—	—	—	—
Reimerig	— 0.46	— 0.43	—	—	—	—
Kufzig	— 0.28	—	—	—	—	—
Dresden	— 1.54	— 1.52	—	—	—	—
Zorgau	+ 0.24	+ 0.22	0.02	—	—	—
Wittenberg	+ 0.86	+ 0.87	—	—	—	—
Roslau	+ 0.39	+ 0.66	—	—	—	—
Barby	+ 0.60	+ 0.66	—	—	—	—
Schönebeck	+ 0.52	+ 0.97	0.01	—	—	—
Magdeburg	+ 0.98	+ 1.26	—	—	—	—
Langerwände	+ 1.25	+ 0.93	—	—	—	—
Wittenberge	+ 0.93	+ 0.48	—	—	—	—
Wilmig, Biegel	+ 0.42	—	—	—	—	—
Quenenburg	+ 0.60	—	—	—	—	—

Färberei u. chemische Reinigung. 2007
Kleid zu reinigen . . . von 1.50 Mk. an.
Kleid zu färben . . . von 1.50 Mk. an.
Anzug zu reinigen . . . von 1.50 Mk. an.
Schildergasse 2/3 und Lödisehofstrasse 17,
Leopold Bansleben.

Kauft Arbeitsgarderobe

bei

Friedel Finke, Breiteweg 125/126

8483

Verband der Deutschen Zimmerer
 Zahlstelle Magdeburg.
Versammlung
 am **Dienstag, den 6. Dezember, abends 7 1/2 Uhr**
 im Saale des Herrn **Müller, Tischlerstr. 22.**
 Tages-Ordnung:
 1. **Nach- und Nachb.** Referent: Genosse Haupt.
 2. **Verband-Verhältnisse.**
 3. **Verschiedenes.**
 Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Außerordentliche Mitglieder-Versammlungen
 für folgende Filialen finden statt
am 10. Dezember 1898:
 Magdeburg-Wilhelmstadt
 Sektion der Klumpner
 Alte Neustadt
am 11. Dezember 1898:
 Gross-Ottersleben
 Salbke-Westörtholzen
 Farmersleben
 Olvenstedt
 Dörsdorf
 Sektion der Fellenhauer.
 In sämtlichen Versammlungen werden die Bedingungen, die zur Verschmelzung von der Kommission aufgestellt sind auf die Tagesordnung gesetzt.
Die Verwaltungen.

Gustav Assmus
 Grüne Armstrasse 18a **MAGDEBURG** Grüne Armstrasse 18a
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
 empfiehlt sich mit einer sehr geschmackvollen wie reichen Auswahl von **Zuwesen, Gold- und Silberwaren.**
 Bestellungen und Reparaturen werden prompt, sauber und billigst ausgeführt.
 Spezialität: **Verlobungsringe.**

In eigener Sache.
 Die Sachsenschau beginnt in ihrer heutigen Nummer, ihre meine Ehre verachtenden Angriffe fortzusetzen.
 Ich beschränke mich auf die Veröffentlichung folgender mir von der in der Sachsenschau so oft erwähnten Frau **Ida Busch** zugegangenen **Erklärung.**
 Nachdem ich erfahren, daß gewisse harmlose Äußerungen meinerseits über Herrn **Victor Jacobi-Scherbening** von fremden Seiten in boshafter Weise öffentlich benutzt werden, um den erwähnten, von mir seit vielen Jahren als ehrenhaft gesonnen und hochgeschätzten Herrn zu verächtlichen und in seiner Ehre zu schädigen, erkläre ich Herrn **Victor Jacobi-Scherbening** für einen Ehrenmann, vor dessen Charakter ich die größte Hochachtung habe. Die über diesen Herrn in der Sachsenschau verbreiteten Geschichten beruhen auf Verdrehungen und Entstellungen, die nur von einem Herrn **Scheidt** aus Magdeburg herrühren können. Dieser besuchte mich mit seiner Frau vor 6 oder 7 Jahren und versuchte, mich offenbar auszuwachen. Ich hatte schon damals das Gefühl, daß dieser Herr **Scheidt** irgend eine Schändlichkeit gegen Herrn **Jacobi** beging. Zum Schlusse bemerke ich, daß auch hierauf die verdächtigen Zeitungsartikel hingingen, daß Herr **Jacobi-Scherbening** mir ein seiner Zeit geliehenes Kapital mit Zinsen richtig und in bar zurückstallte hat. Dies erkläre ich hiermit schriftlich und bin jederzeit willens, meine Worte auch mündlich zu bekräftigen.
 Berlin N. Friedenstr. 106, III, 2. Dezember 1898.

Zurückgelehnte Pflanz-Garnituren
 vorzügliche Arbeit, neue Facons und Modelle
 gebe sofort billig ab, auch auf Teilzahlung.
51 Jakobsstr. 51
 dicht am Alten Markt.
 2851

Küchenzettel des Scherbening- und Damenvereins, Breiteweg 52, 1 Tr.
 Dienstag: Rindfleischsuppe, Bratfisch und Salat.
 Mittwoch: Kartoffelsuppe, Beefsteak und Milchreis.
 Donnerstag: Rindfleischsuppe, Schellfischbraten, Braunkohl und Salzkartoffeln.
 Freitag: Tomatensuppe, Schellfisch, Salz-Kartoffeln und Weizenbrot.
 Sonnabend: Linsensuppe, Rindfleisch und Kartoffeln.
Küchenzettel der Magdeburger Volkshaus, Hauptwache 5 und Schmidtstr. 61.
 Dienstag: Weiße Bohnensuppe mit Nudeln.
 Mittwoch: Kohlraben mit Schweinefleisch.

Frau Ida Busch geb. Brumm.
 In Bezug auf die mir zur Last gelegte Demütigung erkläre ich nochmals, daß ich derselben absolut fern gestanden habe. In dem betr. Prozesse habe ich auf Requisition der Königl. Staatsanwaltschaft als Zeuge fungieren müssen und diesen Umstand benutzte die Sachsenschau zu ihren die Wahrheit verdröhnenden Angriffen. Daß ich angeht so vielen Schmutzes, der auf meine Ehre gehäuft wurde, schwand wurde, ob ich nicht erst die Aufgabe habe, durch ein richterliches Verfahren meine angegriffene Ehre zu reinigen, ehe ich mich weiter um ein Amt, zu welchem das öffentliche Vertrauen gehört, bewerbe, wird mir ein jeder nachempfinden, der sich in meine Lage versetzen kann.
 Mögen meine Gegner mich ferner angreifen, in welcher Form und mit welchen Mitteln sie es wollen, ich vertraue dem Gerechtigkeitssinn meiner Mitbürger.
 Magdeburg, 3. Dezember 1898.

Grosses Lager in 3460
Korbwaren, Puppen-Sportwagen, Lehn-Triumphstühle
 zu den billigsten Preisen.
A. Küstermann,
 Buckau, Feldstr. 63.

Die Beleidigung
 die ich gegen **Fräulein Elise Braumann** ausgesprochen, nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselbe als anständiges und braves Mädchen.
Paul Fricke.

Victor Jacobi-Scherbening.

Cirkus-Theater.
 Täglich 8 Uhr:
Großartiges Dezember-Programm.
 Näheres 3465 die Anschlagtafeln.

Puppen- und Sportwagen Korbstühle, Triumphstühle
 am billigsten bei
Fritz Prager
 Sudenburg 3058
 Breiteweg, vis-à-vis der Post.
 Buckau
 Schönebender- und Dorotheenstrassen-Ecke.

Standesamt.
 Magdeburg, 2. Dezember.
 Aufgebote: Schuhmacher Hermann Emil Gustav Krüger mit Anna Auguste Ida Dohnann in Burg, Maurer Herrn. Brig in Buckau mit Marie Friederike Heinicke in Neuhaldensleben. Trompeter im Drag. Regt. Nr. 6 Friedrich Robert Blume in Döbberitz mit Auguste Luise Wilhelmine Dietrich in Neuhaldensleben. Arbeiter Karl Ernst, Arbeiter Emma Sander in Altenweddingen. Zimmermann Gustav Ed. Fischer mit Vertha Anna Kalkofen in Weihenfeld. Arbeiter Wilh. Bäck in Neustadt mit Anna Ida Trellert in Groß-Nobensleben. Arbeiter Emil Aug. Hugo Oskar Bogler in Blankenburg mit Frieda Antonie Agnes Hertwig in Unterweilbach.
 Geburten: Otto, S. des Kaufmanns Feibusch Fabian. Wilh., S. des Fensterputzers August Rischke. Georg, S. des Korarbeiters Karl Petermann. Ernst, S. des Lehrers Hermann Jinnemann. Bernhard, S. des Herrenkleidermachers August Peters. Karl, S. des Schiffseizers Karl Sonntag. Richard, S. des Arbeiters Rich. Matthes.
 Sudenburg, 2. Dezember.
 Aufgebote: Dachdecker Karl Wilhelm August Fister mit Maria Ernestine Luise Krage, geb. Walter, hier.
 Eheschließungen: Musiker Eduard König mit Anna Grabenstein. Buffetier Albert Buschang mit Rosa Bähr.
 Geburten: Elise Charlotte Nanny, unehel. Kurt, S. des Comptoiristen Gust. Thurm. Wilhelm, S. des Arbeiters Aug. Eger. Hermann Paul Herbert, unehel. Adolf, S. des Arbeiters Ernst Kurz. Elisabeth, S. des Werkmeisters Karl Groß.
 Buckau, 3. Dezember.
 Aufgebote: Uhrmacher Friedr. Wilh. Moritz Ordel mit Luise Johanne Anna Patow hier.
 Eheschließungen: Arb. Gustav Ad. Rappin mit Barbara Rood hier.
 Geburten: Martha, T. des Schmieds Karl Göhke. Wilhelm, S. des Bohrschneiders Heinrich Ueberhein.
 Todesfälle: Elisabeth, T. des Schraubendrehers Gustav Schurr, 43 J. 5 W. 11 T. Paul, S. des Arbeiters Hermann Schierling a. Halle a. S., 52 J. 4 M. 19 T.
 Neustadt, 3. Dezember.
 Aufgebote: Schmied Christoph Andr. Wilhelm Bödel mit Martha Elisabeth Göhke. Eheschließungen: Arb. Herrn. Giese mit Ida Christel.
 Geburten: Helene, T. des Arbeiters Hermann Braack. Paul, unehel. Hans, S. des Mechanikers Max Kalapp. Otto, S. des Comptoiristen Wilhelm Calwin. Eth., T. des Arb. Karl Specht. Alma Marie Friederike, unehel. Todesfälle: Martha Gudra, unehel., 2 M. 8 T. Ferdinand, S. des Weisgerbers Ferdinand Voigt, 10 M. 25 T. Ella, T. des Arb. Andreas Glode (Klode), 1 J. 7 M. 28 T. Fabrikarb. Paul Kaufhold, 24 J. 2 M. 4 T. Emilie, T. des Feldhüters Wilhelm Wildt, 18 J. 7 M. 14 T. **Weskerhölzen**, vom 28. Nov. bis 2. Dez. Geburten: Ottilie Emma u. Hulda Vertha, Zwillingst. des Glasbl. Reinhold Hanisch. Minna Martha, T. des Arbeiters Karl Stilling. Alwine Luise Ida, T. des Glasbl. Gust. Preußner. Walter Oskar, S. des Bohrers Gustav Krappitz.
 Todesfälle: Witwe Ernestine Sidmann geb. Himmelreich, 71 J. 8 W. 11 T.
 Burg, 1. Dezember.
 Aufgebote: Sergeant Franz Gustav Albo Wagner mit Minna Charlotte Ida Rogow.
 Geburten: Sohn des Schuhmachers Robert Schweiler. Sohn des Schuhmachers August Haupe. Sohn des Lederzurichters Eduard Gottschling.
 Todesfälle: Geiger Wenzel Umlauf, 42 J. 10 M. 18 T.

Im Ulrichsbogen
 3020 150 Breiteweg 150

Beste Qualitäten in Schuhwaren
 für Herren, Damen und Kinder,
 Schaft- und Meißelstein,
 Gummischuhen und Filzschuhen.
 Größte Auswahl.
 — Billigste streng feste Preise. —

Thee neuer Ernte
 direkter Import

No. 1 Congo	per Pfd. 1.50 Mt., 1/10 Pfd. 15 Pf.
2	2.00 " 1/10 " 20 "
3 Souchong-Congo	2.50 " 1/10 " 25 "
4 Souchong	3.00 " 1/10 " 30 "
5	3.50 " 1/10 " 35 "
6	4.00 " 1/10 " 40 "
7 -Peccos	5.00 " 1/10 " 50 "
8 -Bistzen	5.50 " 1/10 " 55 "

 empfiehlt
Kaisers Kaffeegeschäft
 Magdeburg
 Breiteweg 209, Alte Markt 3/4, Tischlerbrücke 10
 Sudenburg, Breiteweg 118. 2971

Stadt-Theater.
 Montag, den 5. Dezember:
Ouverture Königsgöhn.
 Hierauf:
Königskinder.
 Ein deutsches Märchen in 3 Akten von E. Rosmer. Musik v. Engelbert-Humperdinck.
 In Vorbereitung:
Cyrano de Bergerac (Komödie).
 Die Abreise. (Oper von Eugen d'Albert.)

Walhalla-Theater.
 Jeden Abend:
Große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.

zur Weihnachtsfeier
 3070
 empfehle mein großes Lager von goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren von 10 bis 200 Mt. Schönstes Lager in Schmucksachen, als: goldene Broschen, Ohringe, goldene Trau- u. Siegelringe von 3 bis 20 Mt., Armbänder, Korallenketten, Gr. u. kleinen Schmuck, Uhrketten in Gold, Double und Nidel in allen Mustern von 50 Pf. bis 36 Mt.
 Alle Sorten mechanische Musikwerke in allen Größen von 10 bis 200 Mt.
 Lager Rathenower Brillen in Gold, Nidel u. Stahl. Gute Reparatur-Werkstatt.
 Gewähre auf alle Waren 5 Prozent Rabatt.
Hermann Möller
 Uhrmacher
 Magdeburg-Buckau, Feldstrasse 55.
 Geschäft gegründet 1874.

Heinrich Schütze
 Buckau, Coquistr. 19
 empfiehlt sein großes Lager von
Uhren, Goldwaren und Musikwerken
 in jeder Preislage.
 Preise streng fest, welche auf jedem Stück ersichtlich.
 Reparaturen werden sorgfältigst ausgeführt.

* Eine fast neue Bettstelle zu verkaufen. Buckau, Coquiststraße 18, 1 Tr., 1. Hof.
 * Eine Zither billig zu verkaufen. Große Marktstraße 1, 2 Tr.
 * Eine Violoncelle billig zu verkaufen. Fernerleben, Weststraße 6.
 Als Feilweise und Pflanzmacherin empf. sich **Luise Panitz**, Buckau, Martinstr. 24.

Gesucht werden:
Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Schneider, Schuhmacher, Klempner, Tischler, Steinmetz, Schmiede, Töpfer als Scheibendreher, Cigarrenmacher und Gelbgießer auf Drehbank.
Es suchen Stellung:
Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Tapezierer, Schlosser, Formner, Dreher, Hobelisten, Sattler, Buchbinder, Ofenheizer und Arbeiter für jede Arbeit.
 Anständiges Logis zu vermieten. Leipzigerstr. 32, 5., 1 Tr. b. Thew's.

Erstes Solinger Stahlwaren-Geschäft
 von **Ernst Klesper, Messerschmied aus Solingen**
 Breiteweg 258, schräg gegenüber d. Scharnhorstplatz
 empfiehlt sein großes Lager
sämtlicher Solinger Stahlwaren
 zu billigsten Preisen in bester Qualität. Habe ferner große Auswahl in Schmittschneidern, Hack- und Wiegemeßern, Revolvern usw.
Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Beiz-, Puppenwagen mit Nidel, sehr bill. zu reelle Arbeit, empfiehlt **Dittmar, Tischlermeister** Tischlerstr. 26. 780
Prozess-Sachen etc.
Lebegott, Referendar a. D.
 Prälattenstrasse 1, 2. Haus vom Br. Weg.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren
 zu ganz billigen Preisen unter voller Garantie
H. Hahnwald
 M.-Sudenburg, Br. Weg 51.
Christbaum-Ornamente
 reizende Neuheiten, nur genteilhare Ware, 1 Kiste Inhalt circa 420 Stück 2.50 Mt. 1 Kiste Inhalt circa 270 große Stücke 3 Mt. incl. Kiste u. Verpackung versch. geg. Nachz. Siegfried Brod, Berlin, Gollnowstraße 10a.

Wie sich die Zeiten ändern!
 Früher wandte man bei allen Erklärungs-sachen irgend ein sog. „Heilkränken“ an, heute weiß fast jedes Kind, daß ein **Rohrbau-Dampfbad** denselben Zweck weit besser und billiger erfüllt.
Probe-Dampfbad nur 1 Mark gegen Abgabe dieser Annonce.
E. Seebach's Badeanstalt, Gr. Schulstr. 4
 2775 Referent fast sämtlicher Krankenkassen Magdeburgs und Umgegend.